

## Glaubensperlen

Die Bibel ist ein Buch für Expatriats. Denn in der Bibel ist viel von Menschen die Rede, die unterwegs sind. Dabei braucht man leichtes Gepäck. Leichtes Gepäck bedeutet: Auswählen. Was ist mir besonders kostbar? Jesus sagt:

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. (Mt 6:19-21)

Leichtes Gepäck, in dem aber das Kostbarste gesammelt ist. Woran kann sich mein Herz halten, weil es im Leben und im Sterben trägt?

In vielen Religionen wird der Weg in die Tiefe des Glaubens über Meditation und Gebet gesucht. Oft findet sich dabei ein ähnliches Phänomen: die **Glaubens- oder Gebetskette**, in der Perle für Perle, Knoten für Knoten ein zentraler Inhalt des Glaubens wiederholt wird.

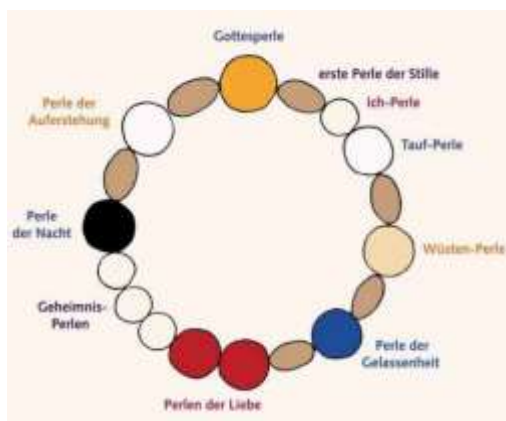
**Mala:** Im Buddhismus stehen die 108 Perlen für die 108 Bände der gesammelten Lehren Buddhas. Im Hinduismus stehen sie für Namen oder Attribute der angebeteten Gottheit. Gläubige rezitieren laut oder leise Mantras: Silben, Worte oder Verse aus den heiligen Schriften. Dadurch soll spirituelle Kraft entfaltet und der Geist vor störenden Einflüssen geschützt werden.

**Misbaha:** 11, 33, 99 Perlen im Islam. Sie stehen für die 99 schöne Namen Gottes, die 9x1 oder 3x33 oder 1x99 Mal gepriesen oder bezeugt werden.

**Tschotki (russ) Komboskini (griech):** Orthodoxe Gebetschnur, ursprünglich geknüpfte Knoten für Jesusgebet oder auch „Herzengesebet“. Diese Gebetskette gehört zunächst vor allem zur Ausstattung der Mönche und Nonnen als Zeichen für das wiederholende Stundengebet („Betet ohne Unterlass“), später wurde sie zum Mode-Accessoire von Männern (Komboloi),

**Rosenkranz/Rosarium:** Er besteht aus 5x10 Perlen mit jeweils einer dazwischen. Von der Tradition her ist er dem Mariengebet gewidmet, wurde aber auch von den evangelischen Michaelsbrüdern in einen Christus-Rosenkranz übersetzt. Gebetet werden verschiedene „Geheimnisse“ oder Gesätze“, Kerninhalte des christlichen Glaubens, die ebenfalls in festen Formeln gefasst sind.

Die **Perlen des Glaubens** gibt es erst seit ein paar Jahren. Ein „evangelischer Rosenkranz“, 1996 hat sie der Schwedische Bischof Martin Lönnebo „gefunden“: 18 Perlen für Hand und Herz. Auch die Konfirmand/innen in Shanghai bekommen in ihrer Vorbereitungszeit auf die Konfirmation seit vielen Jahren diese Perlen mit auf den Weg: Ein Sinnbild für den Wunsch, dass der Glaube in allen Höhen und Tiefen des Lebens halten und tragen möge. *(An dieser Stelle werden nur die ersten drei Perlen betrachtet – wer mehr erfahren will, sollte zum Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand/innen am 19. April kommen!)*



### Mt 13, 44- 45

Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. <sup>45</sup> Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, <sup>46</sup> und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

## Der Glaube, ein Schatz

So kostbar, dass ich alles dafür hergebe, was ich habe: Das „**Himmelreich**“.

Was meint Jesus mit „Himmelreich“?

In seinen Reden und Gleichnissen steht „Himmelreich“ für den **Weg des Glaubens**.

Für das Streben nach **Heilung der Seele**.

Wir könnten vielleicht auch „Glück“ sagen, aber Glück ist ein sehr weltliches Wort. Eher passt dann schon der altertümliche Begriff der „**Seeligkeit**“.

Wie finden wir diese Kostbarkeit, diesen Schatz?

Man wird davon **überrascht**, dass man ihn entdeckt – erzählt das Gleichnis.

Und man **lässt dann etwas anderes dafür los**.

Das, was man entdeckt, hat „**himmlischen**“ Wert.

Das, was man dafür loslässt, ist „irdisch“.

Was dabei geschieht nennen wir „Glauben“.

Ein Geschenk. Etwas, was wir nicht selber „machen“ können.

Aber auch ein Entscheidung.

Das Wunder wirkt, wenn wir „ja“ sagen zu dem, was Gott uns schenkt.

## Glauben weitergeben

Wir Evangelischen sind moderne Menschen.

Wir sind davon überzeugt, dass der **Weg des Glaubens eine Angelegenheit des einzelnen Menschen** ist. Kein Priester, kein Pfarrer, eine Kirche kann uns selig machen. Jeder Gläubige ist selber „Priester“. Jeder und jede in **direktem Kontakt zu Gott**. Ohne jede Vermittlung. Gerade deshalb hat jeder Gläubige **die Aufgabe, Glauben weiterzugeben**. Anderen davon zu erzählen, was uns im Leben hält und trägt.

Das war es, was **Bischof Martin Lönnebo** bewegte, als er 1998 zu einer griechischen Insel aufbrach: Er wollte „**ABC des Glaubens**“ schreiben. Ein kleines Buch, in dem alle Schätze des Glaubens aufgehoben sind. Doch als er die Perlenbänder der Griechischen Fischer sah, kam ihm die Eingebung: Auch der Evangelische Glaube braucht **was zum Anfassen**. Worte alleine sind nicht genug. Auch die Gleichnisse erzählen von etwas **Sinnlichem**: Da wird etwas **Kostbares in der Hand gehalten**. Da wird gegraben und getauscht. Der Weg zum Schatz des Glaubens ist neben dem vernünftigen Verstehen ein sinnlicher, körperlicher.

Und so entdeckte, erfand Bischof Lönnebo die Glaubensperlen. Sie haben das Zeug dazu, ein „evangelischer Rosenkranz“ zu werden. **Perlen, die den Lebensweg Jesu** symbolisieren. Wenn wir diesen Perlen nachgehen, folgen wir also dem Gotteskind, der uns im Leben die Richtung weist: „Jesu geh voran, auf der Lebensbahn“ heißt es in einem alten Kirchenlied.

## Die Gottesperle

Und dieser Weg beginnt bei Jesus, genau wie bei uns mit Gott. Denn Jesus kommt aus Gott, dem Ursprung des Daseins. **Anfang und Ziel** unseres Lebens. „**A und O**“ – das heißt im griechischen Alphabet: Anfang und Ende.

**Maler, die das „Himmliche“ oder „Heilige“ darstellen wollten**, haben das von jeher mit der Farbe „Gold“ getan. Sie nahmen das Kostbarste, was die Erde zu bieten hat, um das abzubilden, was sich eigentlich irdisch gar nicht zeigen lässt: Den **Glanz der Ewigkeit**. Darum hat auch die Gottesperle die Farbe „Gold“.

So, wie man Gott nicht abbilden kann und es dennoch versucht, suchen wir auch nach **Worten, um von Gott zu reden**. Wir brauchen diese Worte auch, weil wir selber „Priestern unseres Glaubens“ werden sollen, die von diesem Glauben erzählen. Worte, die wir für unseren Glauben finden können, haben wir meist **von anderen gelernt**. Ähnlich, wie ein Kind sprechen lernt, um sich mit anderen zu verständigen, lernen wir auch die **Sprache des Glaubens**.

**Wer ist Gott für mich?**

**Was ist mir an Gott und am Glauben kostbar?**

**Welche besondere Erfahrung habe ich mit Gott gemacht?**

Was musste oder will ich loslassen, um den Weg zu diesem himmlischen Schatz zu finden?  
(*Wer mag, nimmt sich hier ein paar Minuten Zeit, um über diese Fragen nachzudenken*)

### **Die erste Perle der Stille**

Die nächste Perle ist eine Stilleperle.

Die Stille ist in allen Religionen ein wichtiges Moment, um zu dem zu finden, was Wesentlich ist. Auch im christlichen Glauben.

Von **Jesus** hören wir, dass er sich immer mal wieder **zurückgezogen** hat, um zur Ruhe zu kommen. Um zu beten. Um Gottes Nähe zu spüren.

Im Perlenband des Glaubens gibt es an mehreren Stellen diese Perlen der Stille. Sie regen dazu an, einen Moment zur Ruhe zu kommen um auf das zu lauschen, was Gott uns zu sagen hat.

Man kann das an jedem Ort tun, an dem man sich gerade befindet. *Wenn Du magst, Nimm Dir jetzt einen Augenblick Zeit dafür.*

Setz Dich bequem hin.

Am besten schließt Du die Augen.

Spür den Boden unter deinen Füßen.

Lass dich aufrichten. Stell Dir vor,

dass Du vom Scheitelpunkt auf dem Kopf her

wie von einem Faden nach oben gezogen werdet.

Bleib gerade und wach

Und spüre Deinem Atem nach –

Ganz von selbst fließt er ein und aus.

Leben, das Gott schenkt und das zu Gott zurückfließt.

### **Die Ichperle**

Eine Stilleperle von der Gottesperle entfernt liegt die Ich-Perle.

Ich-sagen ist keineswegs immer eine einfache Angelegenheit.

Wer „Ich“ sagt, steht zu sich selbst.

„Ich“ sagen kann nur, wer zuvor als „Du“ angesprochen wurde:

„Du bist liebenswert. Ich mag dich, wie du bist!“

„Ich-sagen“ bedeutet, mich selbst so zu annehmen, wie ich bin.

Mit allen Stärken und Schwächen, die ich habe.

Jeder Mensch ist einzigartig.

Keiner ist wie ich.

„Siehe, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jesaja 43,1) – dieses Wort hören wir oft bei der Taufe.

Wenn Gott uns beim Namen ruft, ruft er uns in diese Einzigartigkeit.

Er sagt „Du“, damit wir „ich“ sagen können.

**Es tut unserem „ich“ gut, wenn jemand „Du“ sagt.**

*Wenn Du magst, schau in den Spiegel. Überleg, was andere sagen, wer Du bist, und was Du kannst. Was ihnen an dir gefällt. Schreib dir einen Brief, indem Du Dir davon erzählst....*

Jeder und Jede von uns ist einzigartig, vielfältig begabt, erstaunlich und geheimnisvoll.

Vielleicht liegt heute eine Last auf deiner Seele. Oder es quälen Dich Schuld oder Sorgen:

**Vergiss es nie: Dass Du lebst, war keine eigene Idee! Dass Du lebst, war Gottes Geschenk an Dich.**

### **„Verkaufte alles, was er hatte“....**

.... So heißt es am Ende des Gleichnisses vom Acker und von der Perle.

Das heißt so viel wie: ein Mensch, der den Schatz oder die Perle entdeckt hat, ist bereit,

**irdisches loszulassen, um Himmlisches zu gewinnen.**

Viele Geschichten in den Evangelien erzählen davon, wie schwer ein solcher Schritt den meisten Menschen fällt. Von Jesus hören wir **radikale Worte**, wie: Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück, ist nicht für das Reich Gottes bestimmt.“ (Lk 9, 62) oder „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. (Mt 10, 37) Martin Luther dichtet im Lied „Ein feste Burg ist unser Gott:“ „Nehmen sie den Leib,/ Gut, Ehr, Kind und Weib:/ Lass fahren dahin,/ sie haben's kein Gewinn,/ das Reich muss uns doch bleiben.“

Starke Worte. Worte an denen man sich stoßen kann.

Die **Botschaft der Bibel ist nicht immer bequem**. Sie fordert etwas von den Menschen, die ihr folgen wollen. Je älter man wird, umso häufiger erlebt man, wie der **Glaube bisweilen auf die Probe gestellt** wird. Wie er sich in schwierigen Zeiten bewähren muss. Dennoch werden die meisten von uns – zum Glück! – vor den schwersten Prüfungen und Anfechtungen bewahrt. Kürzlich habe ich das Buch eines Chinesischen Schriftstellers gelesen, in dem er die **Lebensgeschichten von Christen in China** aufgezeichnet hat. Dabei wurde mir bewusst, wie wir hier in unmittelbarer Nachbarschaft mit Menschen leben, deren Glaube sich in **Zeiten schwerer Verfolgung bewähren** musste. Die Entscheidung für den Glauben kann zu einer Frage von Leben oder Tod werden. Was allerdings beeindruckt ist, dass der Glaube sich in solchen Zeiten wirklich als eine tragende Kraft erweisen kann, die nichts erschüttert. **Ein zu Hause, das uns niemand nehmen kann.**